

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bi **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Ausnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 119. Winnenden, Dienstag den 10. Oktober 1876.**

Winnenden.

## Kelterbetrieb.

Gemeinderäthl. Beschluß gemäß solle der Betrieb der 2 Kellern Stöckach und Ruitth über den bevorstehenden Herbst, unter den bisherigen Bedingungen, im Aufstreich vergeben werden, und findet die Versteigerung **heute Dienstag Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6 Okt. 1876.

Gemeinderath.

Staats-Irrenanstalt Winmenthal.

Die Lieferung des Bedarfs der Anstalt an

**Brod und Wecken, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Würsten, Kutteln und Leber,**

sowie süßer und gestandener (saurer) Milch pro 1. November 1876/77 wird am nächsten **Samstag den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** im Submissionswege vergeben.

Die Bedingungen und Preisberechnungen liegen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf und wollen Lieferungslustige ihre Offerte, worin der Abschlag in Procenten aufgeführt ist, spätestens bis zu obigem Termine hieher übergeben.

Den 6. Oktober 1876.

K. Oekonomie-Verwaltung  
Wolfenther.

Winnenden.

## Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt zur Herstellung einer Brückenwaage mit Waaghäuschen nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege zu verakkordiren:

1., Grabarbeit im Betrag von	19 M. 20 Pf.
2., Maurer und Steinhauerarbeit	589 " 20 "
3., Zimmerarbeit	146 " - "
4., Schreinerarbeit	14 " - "
5., Schlosserarbeit	13 " - "
6., Anstricharbeit	10 " - "

zusammen — 791 M. 40 Pf.

Uebernaahmestlustige wollen Ihre Offerte, den Abstreich in Procenten ausgedrückt, spätestens bis zum

**Montag den 16. d. M.**

**Abends 4 Uhr**

an die unterzeichnete Stelle einsenden, in welchem Tag die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können; ebenfalls ist bei der unterzeichneten Stelle von Plänen und Rissen Einsicht zu nehmen.

Den 10. Okt. 1876.

Die Städt. Bauverwaltung.

Revier Winnenden.

## Eichen-Stammholz-Verkauf.



Am **Freitag den 13. d. Mts.** aus Hardt und Strombach: 44 Stück Eichen mit 64,46 Fm.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** in der Linde in Segnach, um 12 Uhr im Schlag im Strombach.

Reichenberg den 5. Oktober 1876.

K. Forstamt  
Bechtner.

Revier Winnenden.

## Forchen- & Eichen-Stammholz-Verkauf



Am **Montag den 16. d. Mts.** aus dem Zwerenberg wiederholt: 145 Stück forchenes Langholz mit 27,66 Fm., und 4 Stück Eichen mit 6,34 Fm.

Zusammenkunft **Vormittags 10 Uhr** im Schlag.

Reichenberg den 3. Oktober 1876.

K. Forstamt  
Bechtner.

Winnenden.

Unterzeichneter beabsichtigt wegen Bezugs von hier **heute Dienstag den 10. d. Mts. von Morgens 9 Uhr** an verschiedene Fahrniß, bestehend aus: Wirthschafts-Tafeln, Stühlen, Lampen, Bierflaschen, Gläsern, Küchengeschirr, etwas Schreinwerk, Betten, sowie allerlei Hausrath zu verkaufen.



Schwend  
zur Post.

Winnenden.

Reullinger Bazar-Loose  
bei Fr. Kiedaisch.

## Schwaikheim. Bauhütte- & Fahrniß- Versteigerung.

Am nächsten  
Montag den 16. d. Mts.  
Vormittags 7 Uhr

wird die beim Bahnhof Schwaikheim stehende Bauhütte, angekauft zu 600 Mark auf dem hiesigen Rathhaus im einmaligen Aufstreich zum Verkauf gebracht; sodann wird am gleichen Tage,

von Morgens 8 Uhr

die vorhandene Fahrniß bestehend in: 15 Betten, Strohsäcken, 15 Bettladen, worunter 4 eiserne, 1 kupferner Waschkessel, 1 Faß 6+2 Liter haltend, 2 Krautständer, Kübelgeschirr, 1 großer Brühzuber für Metzger passend, Bänke, Stühle Küchengeschirr, Wirtschaftsgläser, Bierflaschen, Bierhahnen, 1 Decimalwaage smt. Gewicht, und sonstigem Hausrath gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 9. Okt. 1876.

Franz Bardili.

Winnenden.

## Anzeige.

Unterzeichnete übernimmt die Vermittlung zum Einkauf von soliden billigen Seidenstoffen aus der Schweiz. Schöne Muster in schwarz und farbig liegen zur Einsicht offen bei

Frau Dütsch

im Hause von Frau Schweizer  
Maler's Wittwe.

Winnenden.

Unterzeichneter hat 5—6 Wagen guten

## Dung,

sowie mehrere schöne Scheffel-Säcke, zu allem brauchbar, zu verkaufen

M. Stettner.

Winnenden.

Schönes

## Nachgras

und sonst verschiedenes Grünfutter verkauft  
Gerber Fleiderer.

2—3 tüchtige  
Graveur & façonneur  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Stockfabrik von  
J. Schöllhammer  
in Backnang.

Winnenden.

Ein bereits neues eisernes

## Ofenhelm

hat billig zu verkaufen.

Weik, Schuhmacher.

Winnenden.

## Logis-Gesuch.

Es wird ein geräumiges Logis, womöglich mit einer Werkstatt für einen Holzarbeiter versehen, gesucht. Von wem sagt die Redaktion.



## Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“  
mit Unterhaltungsblatt.  
Gesamt-Auflage  
allein in Deutschland 210,000.  
Erscheint wöchentlich.  
Vierteljährlich M.2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weißstickerei, Soutache etc.

12 Große colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Vierteljährlich M.4.25  
Jährlich, außer Obigem: noch 48 im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

## Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich nur M. 1.25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Winnenden.

5 Viertel schönes

## Nachgras

hat zu verkaufen im Stöckel.

Johannes Eppinger.  
Kothgerber.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag ist frischer weiger

## Kalk

zu haben bei

Ziegler Hörrmann.

## Ein Logis

für eine kleinere Familie mit allen Erfordernissen versehen hat zu vermieten, wer, sagt d. R.

Ein einfacher

## Kasten

wird zu mieten oder zu kaufen gesucht von wem, sagt die Redaktion.

## Die Cigarrenfabrik

von

Herm. Christoph in Olbernhau  
(Sachsen)

empfiehlt Espanno Garantizados pr. Mille 75 M., El Aguila 72 M., La Patria 60 M., La Cadena 54 M., La Reyna Apollonia 47 M., El Negro 40 M., Montoro 36 M., La Fortuna 30 M., Fine Amaribo 27 M. in feinsten Qualität gut gelagert und versendet schon, bei Einsendung des Betrags oder gegen Nachnahme,  $\frac{1}{10}$  Mille zu vorstehendem Engros-Preis.

**Trunksucht** beseitige ich sicher, und zwar sofort, mit, auch ohne Wissen, so daß es dem Kranken völlig zum Eckel wird. Dank- und Anerkennungs schreiben liegen vor. Man wende sich an **Th. Konetzky**, Drogenhandlung in Grünberg i/Schl.

Winnenden.

Du Jakob, i muß die doch au froga, worom kommet denn bei uns keine Schüza raus end Wengert ma moit so seib gar keine Trauba dausa bei uns, überall um uns rom wurd's gschoffa und grätscht, aber bei uns hairt mar gar negs.

## Tagesbegebenheiten.

Schmidlen, D. Cannstatt, 7. Okt. In der vergangenen Nacht sind im hiesigen Orte zwei große Bauernhöfe sammt dem Inhalt total niedergebrannt.

Eßlingen, 5. Okt. In der heutigen geheimen Schwurgerichtssitzung wurde die Anklagesache gegen den 34 Jahre alten, verheiratheten früheren Fabrikaußseher Johann Treiber von Hofen, D. Cannstatt, wegen Verbrechens wieder die Sittlichkeit verhandelt. Er ist Vater von 2 Kinder und bisher gut prädisiert. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten sowie zum Ersatz der Kosten verurtheilt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt

Elben von hier; als Vertheidiger funktionirte Rechtsanwalt Becker von Stuttgart.

Göppingen, 5. Oktober. Gestern ist in dem benachbarten Jehenhausen der dortige Polizeidiener, ein befahrter, ehrenwerther Mann der Wasserföhen zum Opfer gefallen. Leider hat der Hund, welcher den Unglücklichen schon im Monat Februar d. J. in die linke Hand biß, damals noch weitere Personen in Urach verlegt, ehe er in Urach getödtet wurde.

Berlin, 5. Okt. Seitens der badischen Regierung sind zu Bundesrathsbevollmächtigten an Stelle von Jolly und v. Freydhof die Minister Turban und Stöcker ernannt worden. Die Beratungen der Bundesraths über die Justizgesetze sollen in etwa 14 Tagen beginnen.

**Berlin, 5. Okt.** Aeußerem Vernehmen zufolge hat der Staatsgerichtshof den Grafen Arnim des Hochverraths schuldig erkannt. Gerüchtweise verlautet, das Urtheil gehe noch über fünfjährige Zuchthausstrafe hinaus.

— Der Professor an der landwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim, Dr. Röntgen, ist nach dem „N. N.“ zum außerordentlichen Professor in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät Straßburg ernannt.

**Wien, 5. Oktober.** Nach Informationen aus bester Quelle wird in hiesigen Regierungskreisen nicht daran gedacht mit Rußland zu brechen. Das „Fremdenblatt“ erachtet die diplomatische Action für beendet. Oesterreichs Regierung habe sich der von England geleiteten von ganz Europa unterstützten Vermittelung angeschlossen in einer Haltung, die überall, selbst von der Türkei Anerkennung gefunden. Wenn die Mächte die Haltung der serbischen Regierung verurtheilten, so seien sie ebenso verpflichtet, auszusprechen, daß im entscheidenden Momente die Hindernisse einer Herstellung des Friedens nicht von Serbien ausgehen. Die Pforte berufe sich bei der Zurückweisung des mäßigen Vorgehrens Europa's auf den Druck des fanatisch moslemitischen Elements Rußland habe allen Cabinetten schon vor längerer Zeit mitgetheilt, daß falls die Pforte Lord Derby's Propositionen ablehne, es sich zu ernstlichen Entschlüssen gedrängt fühle. Die Aufgabe Europa's sei, dem serbisch-türkischen Kriege ein Ende zu machen und einen russisch-türkischen Krieg zu verhindern. Diese Aufgabe liege in dem Augenblicke vor, wo die Türkei sich ins Unrecht gesetzt. Die Regierung Oesterreichs könne den Details der ausstehenden türkischen Antwort und Reform-Maßregeln, womit die Pforte ihre christlichen Unterthanen beglücken will, keinen aktuellen Werth mehr beilegen, und müsse nunmehr mit den andern Großmächten die Mittel suchen, um die starksinig sich dem Willen des Welttheils entgegensetzende Pforte zu zwingen. Ein solcher Schritt könne aber nur durch das einigte Europa vollzogen werden. Darüber, wie er in Scene zu setzen fänden gegenwärtig Bourparlers der Cabinette statt. Das „Fremdenblatt“ erachtet dafür, daß eine gemeinsame Sommaton die Einleitung dieser Action bilden müsse. Eine gemeinsame Flotten-Demonstration könnte folgen. Die Panzer-Fregatten der Großmächte würden den alttürkischen Fanatismus zügeln und den Christen im Orient Sicherheit zu geben. Oesterreich, das glänzende Proben seiner Mäßigung gegeben, greife nur mit dem lebhaftesten Bedauern zu äußersten Maßregeln; es habe allein die Wiederherstellung des Friedens verfolgt. Nicht auf Oesterreich, nicht auf Europa, auf die Pforte falle die volle Verantwortung.

— Dem „Nemzeti Hirlap“ wird aus Wien gemeldet, daß der Plan einer Kooperation mit Rußland gänzlich aufgegeben ist. Andrassy habe zuerst das englische Cabinet überzeugt, daß dieser Plan gegen die Interessen der Monarchie und somit unmöglich sei. Mit Hilfe Derby's habe er dann, und zwar nicht ohne Schwierigkeiten es auch der deutschen Regierung plausibel gemacht. Die Antwort des Kaisers auf den Brief des Czar sei so im Einverständnis mit England und Deutschland festgestellt worden.

**Wien, 6. Okt.** Wie in in hiesigen Regierungskreisen verlautet, wäre ein Vorschlag wegen Zusammenretens einer europäischen Konferenz bisher von keiner Seite formell aufgestellt, ein solcher scheine lediglich französischen und englischen Staatsmännern vorzuschweben.

**Wien, 6. Okt.** Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Mächte zunächst an die Pforte eine Sommaton richten, mit Montenegro und Serbien Waffenstillstand abzuschließen, auch die Forderung der Autonomie der drei Provinzen wieder geltend machen, gleichzeitig jedoch auch durch Druck auf Serbien die definitive Annahme des etwaigen Waffenstillstandes herbeizuführen beabsichtigen. Betreffs der Stimmung in Ungarn wird bemerkt, die anfänglich sehr bedeutende Erregung habe einer kühleren Ermägung der Situation Platz gemacht. Dem „Fremdenblatt“ zufolge hat Oesterreich dem Vorschlage einer Flottendemonstration zugestimmt; falls sich die Mächte darüber nicht einigten, seien andere Zwangs mittel auffuchen; durch türkische Rodomontanen dürften sich die Mächte nicht mehr einschüchtern.

**Wien, 7. Okt.** Die „Pol. Korresp.“ meldet aus London, die Pforte sei zu weiterer Verlängerung der Waffenruhe nur unter der Bedingung bereit, daß aller auswärtiger Zuzug nach Serbien aufhöre. In einer disbezüglichen bindenden Zusage Rußlands erblickt das britische Cabinet momentan die brennendste Schwierigkeit. — Die Mission Sumarokoff's ist den russischen Botschaftern durch eine russische Cirkular-

bepefche mitgetheilt worden, ohne daß auf das Wesen des Objekts der Mission näher eingegangen worden wäre. — Die „Pol. Korresp.“ bestätigt, daß Ignatieff nach Livadia zurückberufen worden sei, wohin auch der Großfürst-Thronfolger plötzlich abreiste. — Die Meldungen über eine Konferenz sind verfrüht. Zwischen den Großmächten ist über weitere Schritte gegenüber der Pforte bereits ein Einvernehmen erzielt.

**Petersburg, 6. Okt.** Dem „Herold“ zufolge wäre der Botschafter zu Konstantinopel, General Ignatieff, wieder nach Livadia berufen, wo auch Generaladjutant Sumarokoff, dessen Sendung vom besten Erfolg gekrönt sei, gestern erwartet wurde.

**Rußland.** Nach einer Berechnung des im großen Generalstab redigirten „Russ Invaliden“ beträgt die Zahl der in der serbischen Armee kämpfenden russischen Freiwilligen 5000 Mann. Von den in der letzten Dekade v. M. aus Rußland nach Serbien abgegangenen größeren Freiwilligentransporten heben wir nach den Angaben der betreffenden Provinzialblätter folgende hervor: aus Novotcherkask ein von einem verabschiedeten Kosakenartilleriegeneral geführter Trupp von 64 völlig equipirten berittenen Kosaken aus dem Donlande, welcher durch Odesa ging und auf den Schiffen der privilegirten „Russischen Handels- und Schifffahrtsgesellschaft“ nach der Donau und aufwärts nach Belgrad weiter befördert wurde; ferner an 200 berittene Freiwillige, von Tschernikow aus einige 50 Mann, von Moskau am 22. fünfundzwanzig, am nächsten Tage 53 Freiwillige, darunter wieder mehrere Offiziere. Im Donlande wurden Subskriptionslisten zur Freiwilligen Lieferung von Pferden für die serbische Armee kolportirt. Die Transporte der nach dem serbischen Kriegsschauplatz gehenden Freiwilligen geschehen auf Eisenbahnen wie Schiffen völlig unentgeltlich. — Nach Angaben des St. Petersburger „Listol“ wird gegenwärtig in der ausschließlich für die Armee thätigen Lilienfeld'schen Gewehrfabrik zu Sestrorjeß unweit St. Petersburg Tag und Nacht mit verstärkten Kräften gearbeitet, so daß die Fabrik in 24 Stunden 300 Gewehre fertig stellt.

**Paris, 6. Okt.** Der „Agence Havas“ zufolge hätte der russische Botschafter, Graf Orloff auf einem Bankett, welches gestern in der russischen Botschaft stattgefunden, hervorgehoben, wie eifrig Rußland in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft für Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bemüht sei.

**London, 29. Sept.** Das 81-Tons-Geschütz hat vorgestern seine Kraftversuche einer staunenden Zuschauerschaft vorgeführt. Zwanzig Mann waren mit dem Abfeuern beschäftigt. Das Gewicht des Pulvers betrug 370 Pfd., das der Kugel 1750 Pfd. Man schätzte die Entfernung bis dahin, wo die Kugel den Sand berührte, auf 15000 Fuß. Vom Plage des Abfeuerns aus sah man an der getroffenen Stelle eine ungeheure Menge von Sand und Wasser aufsteigen. Die Zeit des Fluges betrug etwas über 11 Sekunden. Die Erschütterung ward weit gespürt; mehrere Fenster barsten und mehrere Thürschlößer wurden beschädigt, so daß die Leute, welche trotz der Warnung Thüren und Fenster nicht offen gelassen hatten, schwere Einbuße erlitten.

**London, 6. Okt.** Ein Meeting einflußreicher Bankiers und Kaufleute der City beschloß ein Vertrauensvotum an die Regierung und erklärte die Einberufung des Parlaments für unnöthig, Anwesend waren der Gouverneur der Bank von England, Baring und der Lordmayor.

## Verschiedenes.

### Woher die Moden kommen.

Großvater woher kommen die Moden?

Von Boston.

Woher haben sie die Bostoner?

Von London.

Woher haben sie die Londoner?

Von Paris.

Und woher haben sie die Pariser?

Direkt vom Teufel.

Aber jetzt halt's Maul und geh zu Bett.

### Blos zur Uebung.

Herr N. wollen sie denn meine Tochter Bertha heirathen?

Nein Frau Schulze, das liegt nicht in meiner Absicht.

Aber Herr N. sie machen ja doch seit einiger Zeit meiner Tochter in auffallender Weise den Hof.

Das war blos zur Uebung Frau Schulze.

# Feuilleton.

## Der Geheimschreiber.

Eine Erzählung von Kathinka. 313.

„Nach' ein Ende,“ rief Mariana ungeduldig. „Was hat er Dir gesagt?“  
 „Was hat er mir gesagt, nichts hat er mir gesagt.“  
 „Wie so, nichts?“  
 „Weil er stumm ist! . . . ich weiß nicht ob von Geburt aus, oder durch Zufall. Aber so viel ist gewiß, er spricht kein Wort. Aber ein Papier hat er mir hingereicht, und auf dem Papier stand zu lesen: „Der Baron von Rochemore wird heute Abend durch den Wald von Talemono kommen; suche ihn in Deiner Hütte zurück zu halten.“ Warum frage ich, etwa aus politischen Gründen? der Fremde nickte, trat aus dem Wege, und . . . das ist die Geschichte.“

Mariana zuckte wieder verächtlich mit der Achsel, als ob sie dem Gehörten keinen Glauben schenke; als ihr aber Huguenin einen Beutel mit dreißig Thalern hinhielt, mit dem Bemerkten, daß er nach vollzogenem Auftrage diese Summe noch einmal erhalten würde da wurde sie freundlich wie ein Maitag zählte das Geld mit süßlicher Freude küßte ihren Mann und fragte, ob er den Baron Rochemore kenne.

„Nein“, versetzte der Köhler.

„Aber wie willst Du es denn machen?“

„Mein' Seel, das weiß ich nicht,“ gab Huguenin ganz verdußt zur Antwort. Du hast Recht ich hätte mir keine Personalbeschreibung geben lassen sollen aber die Sache hat zu gut angefangen um schlecht zu enden; der verlarvte Mann wird wohl in der Nähe sein und mir einen Wink geben.

Während Mariane das Geld in die Hütte trug und verschloß, während sie sodann die Tische abräumte und die häusliche Ordnung herzustellen begann setzte sich der Köhler an einen Tisch, stützte den Kopf auf den Arm und begann nachzudenken, was er mit dem vielen Gelde anfangen sollte. Während er so da saß schlichen sich einige Männer, alle dicht in Mäntel eingehüllt, durch den Wald; als sie an den Kreuzweg gekommen waren, sprach der Eine von ihnen zu den Andern:

„Hier müssen wir uns trennen; Ihr könnt mich ohne Gefahr nicht weiter begleiten. So lebt denn wohl, ihr treuen Freunde! möchten wir uns in glücklicheren Zeiten wieder sehen.“

Noch einige herzliche Worte wurden gewechselt, noch einige Händedrücke ausgetauscht, dann verschwanden die Männer wieder im Dunkel des Waldes; der Eine aber, der geblieben war, sah sich allenthalben um, und als er den Köhler bemerkte, ging er gerade auf ihn zu, schlug ihm auf die Achsel und sagte: „Guter Freund! wollt Ihr mir einen Dienst erzeigen?“

Bei diesen Worten hielt er ihm eine Börse hin, nach welcher Huguenin, der indessen aufgestanden war, begierig langte; indem er die Mütze abzog, sagte er sodann:

„Laßt hören, was Ihr verlangt; doch muß ich Euch vor allen Dingen sagen, daß ich den Umkreis meiner Hütte nicht verlassen kann.“

„Das sollt Ihr auch nicht. Aber es wird ein vornehmer Mann hier vorbeiziehen.“

„Sein Name?“ fragte der Köhler, welcher bereits ahnte, daß sich der Auftrag, den er von dem Stummen erhalten hatte, hier wiederholen würde.

Der Fremde nannte auch in der That den Baron von Rochemore, und trug dem Köhler auf, ihn unter irgend einem Vorwand wenigstens eine Stunde lang aufzuhalten. — „Ihr seid als ein ehrlicher Mann bekannt,“ setzte er hinzu, „ich weiß, daß man sich auf Euch verlassen kann, darum will ich Euch vertrauen, daß verbannte Calvinisten dieser Zeit bedürfen, um ihre Personen in Sicherheit zu bringen.“

Huguenin nickte billigend mit dem Kopfe, aber er lachte doch heimlich in den Bart, als er bedachte, daß er vorhin behilflich gewesen, einige Calvinisten in Esfigie zu verbrennen, und jetzt behilflich sein sollte, andere zu retten. Er reichte dem Fremden die Hand und versprach zu thun, wie dieser begehrte. — „Ihr könnt Euch auf mich verlassen,“ versicherte er, „ich will nur das Geld meinem Weibe in die Hütte bringen; ich bin gleich wieder da.“

Die damalige Zeit war eine böse, und die Zukunft drohte noch ärger zu werden. Die Söhne eines Vaterlandes waren gegen einander bewaffnet; denn die Gegen-Partei glaubte den Namen Gottes durch Proskriptionen und Hinrichtungen glorificiren zu müssen, ohne zu bedenken, daß in den Augen des allmächtigen Vaters jeder Mensch tugendhaft ist, der in der Betrübniß aus der Tiefe seines Herzens seine Hände zu ihm erhebt, oder der im Glücke ihm dankbar ist für seinen Segen. — Der Fremde, welcher den Köhler zuletzt angesprochen hatte, war der Marquis von Savigny, welcher genöthigt war, dem Schlosse seiner Väter in einer Vertreibung zu entfliehen. Mehrere seiner Freunde hatten den Entschluß gefaßt, den Feinden zu widerstehen, aber er wollte nicht das

Blut seiner Landsleute vergießen; er wollte fliehen, wollte die Küste zu erreichen suchen, wenn Gott ihm Zeit dazu ließe. — Einer der erbittertesten Feinde der kalvinistischen Partei war der Baron von Rochemore, ein Verwandter des Connetable von Montmorency, welche beide seit längerer Zeit in Feindschaft gelebt hatten, und so lange der Familienhaß der beiden Häuser dauerte, hatten die Calvinisten im Schutze dieser Feindschaft einigermaßen ruhig athmen können; jetzt aber, da sich der Baron von Rochemore auf Befehl des Königs zu dem Connetable begeben mußte, um sich mit diesem auszusöhnen, war es vorauszu- sehen, daß der ihnen auferlegte Friede, mit dem Blute der Andersglaubenden besiegelt werden würde.

Savigny hatte durch einen geheimen Freund in Erfahrung gebracht, daß der Baron dem Connetable eine Liste derjenigen Calvinisten zu überbringen beabsichtige, welche unmittelbar darauf festgenommen werden sollten; auch sein Name stand auf dieser Liste, und er würde verloren gewesen sein, wenn der Baron den Connetable gesprochen hätte bevor seine Flucht bewerkstelligt war. Schon auf seinem Wege durch den Wald hatte er Soldaten bemerkt, die er nur durch seine genaue Kenntniß der geheimsten Pfade vermieden hatte. Da aber auch Huguenins Hütte, von dichtem Gebüsch und Gestrüppe umgeben war, das gar wohl einen Hinterhalt abgeben konnte, so hatte er den Degen gezogen, sobald der Köhler in seiner Hütte verschwunden war, und begann das Buschwerk zu durchsuchen, in welchem er sich bald verlor.

Nicht lange darauf trat der Köhler, mit seiner Frau im heftigen Wortwechsel begriffen, aus der Hütte, denn Frau Mariane behauptete, die Ueberraschung habe ihres Mannes Augenlicht getrübt, so daß er doppelt gesehen habe. Nach ihrer Meinung war der erste und der zweite Mann eine und dieselbe Person gewesen; aber weder sie noch der Köhler vermochte die Sache zu begreifen, auch war sie geneigt, alles für einen Traum zu halten, bis sie den Baron von Rochemore wirklich vor sich sehen würde.

Sie sollte nicht lange in Ungewißheit bleiben, denn bald darauf kam ein Mann des Weges daher; um seiner Sache gewiß zu sein, ging der Köhler auf ihn zu und sagte mit einem unterthänigen Kratzfuß: „Ihr seid der edle Herr von Rochemore?“

„So heiße ich in der That,“ versetzte der Baron befremdet, während der Köhler und seine Frau sich einander vielbedeutende Blicke zuwarfen. „Woher kennt ihr mich? Ihr seid mir gänzlich fremd.“

„Ich bin der Kohlenbrenner Huguenin, und das ist mein Weib.“ Und Mariane bei der Schürze zupfend, setzte er leise hinzu; „Mache doch einen Knix vor Sr. Gnaden.“

Fortsetzung folgt.

### Fruchtpreise vom Winnender Frachtmirkt

vom 4. Oktober 1876.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 8	Etr. 487	Säcke 26	4417	65
Haber.	Säcke 6	Etr. 122	Säcke 0	92	

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide- Gattung.	Höchst	Mittl.	Niedst	Bestie- gen	Gefal- len.	Bemertung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			Höchst.	Niedst.
Kernen Etr.	—	12 53	—	26	—	13	— 12 40
Dinkel "	10 6	9 7 8 62	—	—	13	10 50	7 50
Haber "	8 17	7 56 7 2	—	—	44	9	— 6 50
Gemtscht "	—	10	—	—	—	—	—
Einforn Er.	1 80	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	— 2 80	—	—	—	—	—
Mischl.	—	10	—	—	—	—	—
Roggen	4	— 3 80	—	—	—	—	—
Weizen	5	— 4 80	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 60	3 50 3 40	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 50	3 40	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	2	— 1 90	—	—	—	—	—
Pfd. Butter	1 10	1	—	—	—	—	—
1 Bd. Stroh	— 80	— 70	—	—	—	—	—
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—

Durchschnittspreise berechnet.  
 Geringer  
 164 Pfd. 15 M. 90 Pf.  
 168 Pfd. 12 M. 10 Pf.  
 Mittler  
 16 M. 68 Pf.  
 172 Pfd. 17 M. 46 Pf.  
 174 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 176 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 178 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 180 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 182 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 184 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 186 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 188 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 190 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 192 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 194 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 196 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 198 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 200 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 Besser.  
 a) Dinkel: 180 Pfd. 17 M. 17 Pf.  
 b) Haber: 182 Pfd. 17 M. 17 Pf.